

Bibelwoche Prediger (8) 10,1-11,8

Gemeinde: EFG-O

Datum: 2016

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt.

Prediger 10,1-20

Ich hatte gesagt, es braucht nur eine Sünde, um ein Leben zu ruinieren. Vielleicht ist das ein wenig übertrieben, aber grundsätzlich gilt:

1 Tote Fliegen lassen das Öl des Salbenmischers stinken und gären. Ein wenig Torheit hat mehr Gewicht als Weisheit und Ehre.

Es braucht lange, um eine Reputation aufzubauen. Wenn man dann nur ein wenig Torheit im Leben zu lässt, dann haben ein paar dumme Entscheidungen ganz schnell mehr Gewicht als ein Leben voller Weisheit und Ehre. Ich weiß nicht, ob ihr euch an eine Entscheidung von Bill Clinton erinnern könnt, er war definitiv nicht der schlechteste Präsident, den Amerika hatte, aber woran man sich erinnert ist eine Affäre: Monica Lewinsky.

2 Der Verstand des Weisen ist zu seiner Rechten und der Verstand des Toren zu seiner Linken.

Rechts ist die Seite der Kraft, der Brauchbarkeit, der Ehre. Links entsprechend die Seite der Kraftlosigkeit, der Unbrauchbarkeit, der Unehre. Der Weise kann mit seinem Verstand etwas Sinnvolles anfangen, der Tor nicht.

3 Und auch wenn der Tor auf dem Weg geht, fehlt ihm der Verstand, und er sagt jedem, er sei ein Tor.

Wenn man sich mit einem Dummkopf unterhält, dann merkt man, dass es ihm an Durchblick fehlt. Unsere Worte verraten mehr über unser Inneres als wir manchmal denken. Jesus hat schon recht, wenn er behauptet: *...aus der Fülle des Herzens redet der Mund. Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz Gutes hervor, und der böse Mensch bringt aus dem bösen Schatz Böses hervor.* Matthäus 12,34.35

4 Wenn der Zorn des Herrschers gegen dich aufsteigt, so verlass deinen Platz nicht! Denn Gelassenheit verhindert große Sünden.

So einen ähnlichen Ratschlag haben wir gestern schon gehört¹. Eine

¹ Prediger 8,3

ordentliche Portion Gelassenheit ist in kritischen Situationen meistens die richtige Alternative.

5 Es gibt ein Übel, das ich unter der Sonne gesehen habe, gleich einem Versehen, das² vom Machthaber ausgeht:

6 Die Torheit wird in große Würden eingesetzt, und Reiche sitzen in Niedrigkeit.

7 Ich habe Knechte auf Pferden gesehen und Oberste, die wie Knechte zu Fuß gingen.

Obwohl die Dummheit der Toren sich in ihrem Reden zeigt, passiert es doch immer wieder, dass sie von Machthabern in große Würden eingesetzt werden. Das ist deshalb ein Übel, weil damit genau die Menschen herrschen, die es am Wenigsten können. Gerade wenn wir selbst Verantwortung tragen, müssen wir uns gut überlegen, wem wir Verantwortung übertragen. Es gibt nicht nur in der Politik, sondern auch in der Wirtschaft einen Trend zu Fehlbesetzungen!

8 Wer eine Grube gräbt, kann hineinfallen, und wer eine Mauer einreißt, den kann eine Schlange beißen.

9 Wer Steine bricht, kann sich an ihnen verletzen, wer Holz spaltet, kann sich an ihm gefährden.

Es gibt manche Sprüche, die sind einfach sofort verständlich. Wenn man eine gefährliche Arbeit macht, dann kann man dabei zu Schaden kommen. Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste. Leben ist gefährlich. Ganz grundsätzlich. Sogar bei alltäglichen Arbeiten. Und deshalb gilt:

10 Wenn das Eisen stumpf geworden ist und niemand die Schneide schleift, so muss man seine Kräfte mehr anstrengen. Aber ein Vorteil ist es, die Weisheit richtig anzuwenden.

Wenn du eine Arbeit anfängst, dann überlege, ob deine Arbeitsmittel angemessen sind. Wer Holz mit einer stumpfen Axt spaltet, der muss sich in der Tat mehr anstrengen. Es ist nicht weise, wenn ein Christ glaubt, beten allein wäre genug. Die Bibel betont das Gebet (Sprüche 16,3: *Befiehl dem HERRN deine Werke, und deine Gedanken werden zustande kommen.*) und den weisen Einsatz von Hilfsmitteln. Wer intelligent wirtschaften will, braucht die richtigen Arbeitsmittel (Sprüche 14,4: *Wo keine Rinder sind, ist die Krippe leer, doch kommt reichlicher Ertrag durch die Kraft des Stieres.*).

Weisheit, die nicht angewandt wird, bringt ihrem Besitzer nichts! Also die Frage: Gibt es Lebensbereiche, wo du dich abmühst, obwohl du mit ein bisschen Nachdenken, dir selbst eine Menge Arbeit ersparen könntest?

² Oder: Die Art von Irrtum, die...

11 Wenn die Schlange vor der Beschwörung beißt, so hat der Beschwörer keinen Vorteil. (besser: so bringt es nichts, einen Beschwörer zu haben)

Den zweiten Teil würde ich gern anders übersetzen: *so bringt es nichts, einen Beschwörer zu haben.*

Es ist eben nicht so, als ob sich das Leben nur aus Aktivitäten wie dem Spalten von Holz zusammen setzt. Im Fall von Vers 10 wird ein Mangel an Weisheit – genau genommen angewandter Weisheit – durch ein Mehr an Kraft ausgeglichen. Muskelkater statt Hirnschmalz. Es gibt aber auch Probleme im Leben, die sind eher wie eine Schlange. Situationen, die man entschärfen muss, bevor sie kritisch werden! Man kann nicht alles aussitzen oder mit etwas mehr Aufwand wieder hinbiegen! Leben funktioniert so nicht – jedenfalls nicht in allen Bereichen!

12 Die Worte aus dem Mund eines Weisen bringen ihm Beliebtheit, aber die Lippen eines Toren verschlingen ihn selbst.

Salomo vergleicht das Reden eines Weisen mit dem eines Toren. Das was ein Weiser anzubieten hat, ist zuerst einmal Rat. Dem Weisen bringen seine Worte Beliebtheit, dem Toren bringen seine Worte Verderben. Warum?

13 Der Anfang der Worte seines Mundes ist Torheit und das Ende seiner Rede böser Unsinn. 14 Und der Tor macht viele Worte.

Der Tor redet sich um Kopf und Kragen (Hendiadyoin!). Je länger er redet, desto unsinniger wird, was er sagt. Er redet viel, aber er redet nur wirres Zeug. Im fehlt eine grundlegende Einsicht:

Der Mensch erkennt nicht, was sein wird. Und was nach ihm sein wird, wer teilt es ihm mit?

Der Tor hat eine zu hohe Meinung von sich und seiner Lebenserfahrung. Er denkt, ganz genau zu wissen, wie sich die Dinge entwickeln, dabei weiß kein Mensch, was sein wird.

Im Umkehrschluss könnte man das Reden eines Weisen so beschreiben: Er redet wenig und er weiß, wo es gut ist aufzuhören. Der Weise weiß, wo die Spekulation anfängt. Er kennt seine eigene Begrenztheit.

15 Die Arbeit des Toren macht ihn müde, ihn, der nicht zur Stadt zu gehen weiß.

Wenn Weisheit Kraft spart, dann muss die Arbeit den Toren müde machen, weil es ihm an den richtigen Arbeitsmitteln, Strategien und Prioritäten fehlt. Als einer, der den richtigen Weg nicht kennt, geht er häufiger als ihm lieb ist einen Umweg.

16 Wehe dir, Land, dessen König ein Junge ist und dessen Oberste schon am Morgen speisen!

17 **Glücklich du Land, dessen König ein Edler ist und dessen Oberste zur rechten Zeit speisen, als Männer und nicht als Zecher!**

Ein Land dessen Herrscher kindisch und maßlos sind, die mehr Interesse am Alkohol als am Regieren haben, ist verloren.

18 **Durch Faulheit der beiden Hände senkt sich das Gebälk, und durch Lässigkeit der Hände tropft das Haus.**

Was Salomo hier ganz in der Tradition der Spruchweisheiten sagt, gilt für einen Staat wie für eine Familie wie für ein Gebäude. Wer sich nicht kümmert, den lehrt die Entropie, dass alles verfällt.

19 **Um zu lachen, bereitet man ein Mahl, und Wein erheitert das Leben, und das Geld gewährt das alles.**

Fröhlichkeit, Gemeinschaft, Wein... all das sind gute Dinge. Allerdings gebietet die Weisheit, dass wir nicht aus den Augen verlieren, dass Einkäufe auch bezahlt werden müssen.

20 **Auch in deinen Gedanken fluche nicht dem König und in deinen Schlafzimmern fluche nicht über den Reichen! Denn die Vögel des Himmels könnten die Stimme entführen und was Flügel hat, das Wort anzeigen.**

Sei vorsichtig, wie du über Menschen mit politischen Einfluss oder ökonomischer Macht redest. Verbiete dir negative Gedanken über Politiker und böse Worte gegen Arbeitgeber. Warum? Weil Wände Ohren haben. Das wäre das Bild das wir verstehen. Der Prediger verwendet Piepmätze. Natürlich werden dich reale Vögel nicht verpfeifen, aber Salomo möchte einfach darauf hinweisen, dass wir nicht immer im Griff haben, wer das zu hören oder zu lesen bekommt, was wir im Geheimen von uns geben.

Prediger 11,1-8

Was nun folgt ist kein Aufruf zur Wohltätigkeit. Es geht Salomo um Anlagetipps. Wie investiere ich mein Geld richtig? Als ich den Abschnitt im Frühjahr im Urlaub studiert habe, hat er mich ganz schön herausgefordert. Gottes Wort fordert mich auf, nicht nur klug beim Ausgeben von Geld, sondern auch klug beim Erwerb von Geld zu sein. Und mehr noch: Ich treffe hier auf die Aufforderung...

1 **Wirf dein Brot hin auf die Wasserfläche!**

Ein Bild für das Engagement in Seehandel.

- **denn du wirst es nach vielen Tagen wieder finden!**

2 **Gib Anteil sieben anderen, ja, sogar acht, denn du weißt nicht, was für Unglück sich auf der Erde ereignen wird!**

Investiere nicht nur an einer Stelle, sondern fächere dein Engagement auf.

Wenn dann eine Beteiligung floppt – weil z.B. ein Sturm das Schiff zerstört – dann ist nicht alles Geld weg.

3 Wenn die Wolken voll werden, gießen sie Regen aus auf die Erde. Und wenn ein Baum nach Süden oder nach Norden fällt: an der Stelle, wo der Baum fällt, da muss er liegen bleiben.

Was passiert, das passiert. Es ist unabwendbar, dass es manchmal zu Katastrophen kommt – der Regen ist hier, wie wir gleich sehen werden, nicht positiv! Nur darf uns die mögliche Aussicht auf einen Misserfolg nicht lähmen!

4 Wer auf den Wind achtet, wird nie säen, und wer auf die Wolken sieht, wird nie ernten.

Wer immer auf das perfekte Wetter wartet, der wird nie säen und nie ernten. Es gibt keine Garantie für beruflichen Erfolg im Leben. Akzeptiere, dass Dinge schief gehen können und geh raus, mach deinen Job, trau dich! DAS ist Weisheit.

5 Wie du den Weg des Windes nicht kennst und nicht die Gebeine im Leib der Schwangeren, so kennst du das Werk Gottes nicht, der alles wirkt.

Es gibt ganz viel, was wir nicht kennen. Wohin der Wind weht und wie sich ein Kind im Mutterleib entwickelt. Manches kann man heute wissenschaftlich erforschen und so sind die Beispiele für uns ein wenig zu schwach, aber es wird trotzdem klar, was Salomo meint. Wenn wir schon manche Naturphänomene nicht ausreichend erklären können, wenn es dabei bleiben muss, den Wind oder das heranwachsende Kind zu spüren, ohne genau zu wissen, wohin er weht oder wie es sich entwickelt, wie viel weniger verstehen wir dann das noch viel, viel kompliziertere Werk Gottes.

Und deshalb:

6 Am Morgen säe deinen Samen und am Abend lass deine Hand nicht ruhen! Denn du weißt nicht, was gedeihen wird: ob dieses oder jenes oder ob beides zugleich gut werden wird.

Trau dich! Du musst wie bei einer Schwangerschaft oder wie bei der Abhängigkeit vom Wetter auf Gott vertrauen.

Trau dich, dein Geld zu investieren, aber achte darauf, dass du es nicht nur für ein Projekt investierst.

Persönlich finde ich das auch einen guten Tipp fürs Spenden.

7 Süß aber ist das Licht, und gut für die Augen ist es, die Sonne zu sehen.

8 Denn wenn der Mensch viele Jahre lebt, soll er in ihnen allen sich freuen und an die Tage der Finsternis denken, dass sie viel sein werden. Alles, was kommt, ist Nichtigkeit.

„Süß ist das Licht!“, bedeutet: Es ist gut, am Leben zu sein. Die Tage der Finsternis, das sind die Tage, wenn wir tot sind. Die meisten Menschen sind übrigens viel mehr Tage tot als sie lebendig sind.

Und was sollen wir tun, wenn wir leben? Wir sollen uns freuen. Die Jahre unseres Lebens sollen von Freude geprägt sein. Und vom Nachdenken über den Tod. Und bei aller Freude dürfen wir eines nicht vergessen:

„Alles, was kommt“ = die Tage vor dem Tod sind Nichtigkeit. AMEN